

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zBasel an mym Rhy...

Die Redeblüten des weiland Regierungsrates Armin Stöcklin waren berühmt. Daf̄ sie auch im Grossratssaal nicht etwa verderren, dafür sorgen röhrend die Herren Parlamentarier. Kürzlich wurde dort der Kredit für eine recht lukrative Kinderkrippe mit allen Schikanen diskutiert – es war ein von seinen Parteifreunden ganz besonders verhätscheltes Kind des Baudepartementes –, und da entfuhr dem Zahngehege des regierungsrälichen Sprechers das große Wort gelassen: «Die Autoboxen (die zur Kinderkrippe gehört wie die Windeln ins Altersheim) ist im Schoße des Frauenvereins beraten worden.» He nu! In derselben Sitzung verfiel der Direktor der Basler Verkehrsbetriebe plötzlich klassischen Anwandlungen, als er erklärte, «daf̄ in dieser Nord-Süd-Achse eine Achillesferse» liege, womit er den Zentralbahnhof meinte, der die Völker von Gundeldingen ennet den Schienensträngen von den übrigen Baslern trennt.

Es soll übrigens jetzt dort endlich eine Personenunterführung geben; endlich, nachdem die Gundeldinger mehr als fünfzig Jahre darauf gewartet haben. Nun sollen sie aber nach der Meinung einiger Ratsherren z'laid grad noch ein wenig länger warten. Obwohl die Bedürfnisfrage in allen Lagern bejaht wurde und obwohl es an dem außerordentlich klar und sorgfältig ausgearbeiteten Ratschlag der Regierung kaum mehr etwas zu deuteln gab, setzte sich ein Antrag auf Kommissionsberatung durch. Warum? Weil man eine Fraktion und im besonderen deren eines Mitglied, einen Gundeldinger, der gerade der Unterführung wegen von sich reden gemacht hatte, ärgern wollte. Solche Ressentiments-Manöver und kleinliche politische «Aetsch»-Spiele sind in unserem haimeligen Basel, wo manchmal der Dorfbrunnen so traulich plätschert, leider keine Seltenheit.

Partout comme chez nous!, gewiſ, aber ich glaube doch, daf̄ das raschen Wechseln unterworfen Basler Klima das seine zur Bildung des Basler Charakters beiträgt. Und drum mache so vyl Bebbi und Bebbene e Gsicht wiene verrägnete Mäss-Sunntig! Das het scho dr Arnold Beggli gwiſt; bschauet nummen emool syni Suuribel-Schnure in dr Kunschthalle.

Diese Suuribel mit langen Zöpfen setzten kürzlich dem Beschlus des Großen Rates, 4,5 Millionen für Kommunalbauten für Mindestbemittelte zu bewilligen, energischen Widerstand entgegen, indem sie das Referendum ergriffen. In der Volksabstimmung wurden sie allerdings mit ebenso langen Bärten heimgeschickt.

A propos Referendum: neben der Interpellationitis und der Kommissionitis bildet die Referenditis der mehr oder weniger anonymen Komitees eine Plage, die der

Ein Berner Coiffeur behandelte seine eigenen Haare falsch!

Dieses ist eines der vielen täglich unverlangt eingehenden Dankschreiben; es ist bis auf den letzten Buchstaben wahrheitsgetreu.

Rohr, den 26. April 1953

Herrn H. Bauen, Bern

Meine Schwester hat mir seinerzeit ein Therazol von Ihnen besorgt. Der Erfolg ist glänzend, und ich möchte noch weiterfahren mit der Behandlung, denn ich hoffe bestimmt, sämtlichen Haarausfall mit Ausdauer auszutreiben. Ich bekomme viele junge Haare, teilweise allerdings schon graue, darunter, mit 38 Jahren ist es schon etwas früh, und ich möchte Sie anfragen, ob es nichts gibt, um das schon so früh zu verhindern. Ich wäre um einen guten Rat sehr dankbar.

Ihre Antwort bestens verdankend, erwarte ich eine Flasche Therazol mit der gleichen Post. Hochachtungsvoll B.... R....

Mein Vorschlag: Schenken Sie meine Therazol-Geschenkpackung zu Fr. 12.90, enthaltend: 1 Fl. Therazol, 1 Fl. schäumendes Haarwaschöl, 1 Spezial-Haarbürste Lupolin, 1 Spezial-Holzkamm, dazu gratis als Geschenk für die Treue meiner zahlreichen Kunden 1 Therazol-Luxus-Seife im Wert von Fr. 1.60. Porlofreier Nachnahme-Versand oder Voreinzahlung auf mein Postcheck-Konto III 23848.

Bern, den 25. November 1953.

H. Bauen, Coiffeurmeister, Bern, Mühlemattstrasse 41,

beim Studio Bern, Bahnhof-Nähe, Tel. (031) 5 3008

Ruſ- und Rauch-Plage der Elsäſer Bahn mindestens ebenbürtig ist. So muſ der an sich schon wenig stimmfreudige Basler – bei der letzten Volksabstimmung waren es 42 %, nur weil gerade noch Bürgerratswahlen stattfanden; sonst sind es meist weniger – noch mehr an die Urne. Wenn man auch mit dem Regierungsrat der Meinung sein will, es werde hier kein Mißbrauch mit den Volksrechten getrieben, weil die Ausübung des Referendumsrechts eben legitim sei, so erscheint die chronische Referenditis doch als Unfug, der den Sinn der Volksrechte entwertet. Doch lassen wir nun die dafür eingesetzte Kommission über Fug oder Unfug, der hier mit einem Recht getrieben wird, beraten. Migger

KEINE WOCHE OHNE

WOCHE



Man hört in Künstlergarderoben
DIE WOCHE oft und deutlich loben.
Zum Beispiel Zarli Carigiet
genießt sie stets von A bis Z.

... und was dem überall beliebten Zarli Carigiet vom Cabaret Federal gefällt, gefällt sicher auch Ihnen. Machen Sie einen Versuch. Schicken Sie diesen Coupon ausgefüllt an die Redaktion der WOCHE, Zürich, Gartenstraße 38, und Sie erhalten einen Monat lang kostenlos die Neue Schweizerische Illustrierte Zeitung DIE WOCHE zugestellt.

Name _____ Straße _____

Ort _____ Ausschneiden und mit 5 Rappen frankiert als Drucksache einsenden

(13)